

angelangt war, meldete er der schwer bedrängten Stadt durch steigende Raketen die nahende Hilfe. Neuer Mut befeelte die so schwer heimgesuchten Bewohner der Stadt. Am 13. Juni 1636 hielt der Landgraf nach blutigem Kampfe unter Glockengeläute seinen Einzug in die Stadt. Seit dieser Zeit wird der 13. Juni alljährlich gefeiert. Aunderthalb Jahrhunderte hindurch war dieser Tag ein kirchlicher Buß- und Danksagtag; jetzt ist er ein weltliches Fest und wird in ähnlicher Weise wie der Frankfurter „Waldheistag“ gefeiert. Die Schulen sind geschlossen, die Fabriken und die Geschäfte der Stadt unterbrechen ihre Tätigkeit. Jung und alt ziehen hinaus in das Lager von Zelten, Hütten und Buden, um im schattigen Walde das vollstümliche Fest zu begehen.

Hanau ist ferner bekannt durch die Schlacht bei Hanau am 30. und 31. Oktober 1813. Diese hat dadurch eine besondere Bedeutung gewonnen, daß sie die letzte Schlacht war, die der gewaltige Zwingherr Napoleon I. auf deutschem Boden schlug. Die in der denkwürdigen Völkerschlacht bei Leipzig besiegte französische Armee trat ihren Rückzug nach Frankreich an. In Schlüchtern übernachtete Napoleon im dortigen Kloster. Als er erfuhr, daß der Ausernauer Paß unbesetzt sei, rief er aus: „Nun ist der Weg nach Frankreich offen!“ Sein Heer betrug noch etwa 80 T. Mann. Die Bayern stellten sich ihm bei Hanau mit 40 T. Mann entgegen, um Napoleon den Rückzug abzuschneiden. Die Aufstellung der Bayern war eine unglückliche, insofern das Zentrum die Kinzig im Rücken hatte. Napoleon leitete vom Lamboiwalde aus die Schlacht. Mörderisch wirkte das Feuer der Franzosen in den Reihen der Verbündeten. Viele Hundert ertranken in der Kinzig. Zum Glück zogen der Mühlenbesitzer der Herrnmühle¹⁾ und sein Obermüller die bei der Mühle befindlichen Schleusen des Wehres, so daß die Wasserflutung aufhörte, und viele Bayern noch gerettet wurden. Am folgenden Tage setzte sich der Kampf in den Straßen der brennenden Stadt fort, während die französischen Scharen nach Frankfurt weiterzogen. (Welche darauf bezügliche Inschrift ist an einem Baum des Zoologischen Gartens in Frankfurt zu lesen?) Der bayerische General Brede selbst sank auf der Kinzigbrücke verwundet vom Pferde. Ein Stein mit der Inschrift: „Hier wurde General Brede in der Schlacht bei Hanau x. verwundet“ erinnert noch heute an die unglückliche Schlacht.

Östlich von Hanau liegt die **Reichspulverfabrik**. Westlich führen schöne Alleen nach **Wilhelmsbad** und **Philippruhe**, dem prächtigen Schlosse des Landgrafen von Hessen, das in den Jahren 1701—1713 erbaut wurde. Zwei schmurgerade Alleen führen von hier nach Wilhelmsbad, bzw. nach der Fasanerie. In der Nähe liegt **Kesselsstadt** mit fast 2000 Einwohnern.

Wilhelmsbad war früher Badeort mit Spielbank, jetzt ist es ein Vergnügungspark für die Bewohner Hanaus und hat schöne Anlagen. **Kumpenheim**, Dorf. Das Schloß des Landgrafen von Hessen ist in herrlichem Park gelegen. **Hochstadt**, reiches Dorf auf einer Anhöhe, früher Sitz der Herren von Hochstadt. Es ist noch jetzt mit Wall und Graben umgeben, die durch mehrere Mauertürme verstärkt sind. **Törnigheim** liegt 20 Minuten von der gleichnamigen Station entfernt

1) Der Mühlenbesitzer Koch erhielt als Anerkennung für seine rettende Tat einen bayerischen Orden und der Obermüller Ströbel, später in Binddecken, eine jährliche Pension von 400 Gulden, die ihm bis zu seinem Tode alljährlich am Tage der Schlacht ausbezahlt wurde.